

Die Bautzener Wasserkunst

Die Stadt Bautzen liegt an der Spree. In alter Zeit schöpften die Bautzener das Wasser aus dem Fluss und trugen es mit Eimern in ihre Häuser. Das war mühsam. Die Stadtväter beschlossen, eine Wasserkunst (Wasserleitung) bauen zu lassen. Eines Tages meldete sich ein Mechaniker beim Bürgermeister. Er sagte: „Ich baue euch eine Wasserkunst, aber ich verlange einen hohen Lohn (viel Geld) dafür.“ Der Bürgermeister antwortete: „Wenn du deine Arbeit gut machst, wirst du einen guten Lohn bekommen. Aber wenn das Werk nicht gelingt, kostet dich das deinen Kopf (musst du sterben).“ Der Mechaniker war einverstanden. Er ging sofort an die Arbeit. Er leitete das Wasser aus der Spree zu einem Stadtturm. Dort wurde es mit Maschinen in die Höhe gehoben. Aus einem Kessel sollte das Wasser durch Röhren zu allen Brunnen der Stadt fließen. Bald war der Bau fertig. Die Stadtväter kamen um die Wasserkunst zu besichtigen. Der Mechaniker setzte die Maschinen in Bewegung. Aber da lief kein Wasser aus den Röhren! O weh, die Wasserkunst funktionierte nicht! Der Mechaniker wurde in das Gefängnis gesperrt und in drei Tagen sollte er sterben. Aber er hatte Glück im Unglück: In der Nacht konnte er aus dem Gefängnis fliehen. Eilig rannte er aus der Stadt, doch wohin sollte er flüchten? Lange lief er im Dunkeln umher. Auf einem Berg legte er sich todmüde ins Gras und schlief sofort ein. Da hatte er einen Traum. Er sah seine Wasserkunst ganz deutlich vor sich. In einer Röhre steckte eine Ratte, die hatte die Leitung verstopft! Am Morgen kehrte der Mechaniker in die Stadt zurück. Gleich packten ihn die Stadtsoldaten. Sie führten ihn vor den Bürgermeister. Der Mechaniker sagte: „Die Wasserleitung ist verstopft. Ich werde den Fehler suchen. Wenn ich ihn nicht finde, mögt ihr mir den Kopf abschlagen.“ Der Bürgermeister erlaubte ihm, die Wasserleitung zu untersuchen. Der Mechaniker musste nicht lange suchen. Im Traum hatte er genau gesehen, in welcher Röhre die Ratte steckte. Kaum war sie herausgezogen, da lief aus allen Brunnen das Wasser. Die Bürger von Bautzen ließen den Mechaniker hochleben. Er bekam seinen Lohn und noch zehn Taler dazu. Viele Jahre lang lieferte die Bautzener Wasserkunst frisches Wasser in die Stadt. Der Berg, auf dem der Mechaniker seinen Traum gehabt hatte, hieß seit dieser Zeit der Traumberg.

